Initiativgruppe für einen Offenen Hofburggarten
Iniziativa per il futuro del Giardino Vescovile
Hans Heiss
Kachleraustraße 1 / *Via Pentolai 1*
39042 Brixen/*Bressanone*
openspacebx@mailbox.org
https://openspacebx.org/

Brixen 16.12.2019

Hofburggarten Brixen:
Land, Gemeinde und Kurie nehmen Kurs auf Heller-Projekt.
Initiativgruppe für einen Offenen Hofburggarten verweist auf Konsequenzen und Folgen für die Stadtentwicklung.

Der Gemeinderat Brixen hat am 29.11.2019 mit großer Mehrheit bei nur zwei Gegenstimmen der »Grünen Bürgerliste« einen Landesbeitrag zur Gestaltung des 2,4 ha großen Hofburggartens in Höhe von 1,4 Mio. € eingebucht und bereits im Vorfeld weitere 0,5 Mio. € Landesmittel zur Sanierung übernommen. Die bisher mündlich erfolgte Zusage des Landes, 80% der Kosten bis zu einer Höhe von 10 Mio. € zu tragen, wird somit ratenweise umgesetzt; in den folgenden Jahren sollen weitere Zahlungen folgen. Die Zusage stellt einen großen Bonus für Gemeindeverwaltung und Kurie dar. Die Verträge mit der Diözesanverwaltung sind erst in Ausarbeitung; ihr Inhalt wird genau zu bewerten sein, da die sie über die Bereitstellung der Fläche hinaus keine Leistungen erbringt und grundsätzlich nur Vorteile aus dem Abkommen erzielen dürfte.
Der Auftrag an André Heller, der bislang nur eine Vorstudie zum Honorarsatz von ca. 40.000 € vorgelegt hat, soll nun auf definitive Grundlagen gestellt werden. Seine Beauftragung kann aufgrund des Landes-Vergabegesetzes direkt erfolgen, allerdings müssen sein künstlerischer Rang und seine Qualifikation von externer Stelle belegt werden.
Zwei Jahre nach der vorläufigen Annahme der Vorstudie durch den Gemeinderat (14.12.2017) tritt das Vorhaben nun in eine neue Phase. Die wichtigsten Aspekte und Probleme für die Zukunft fassen wir in 9 Punkten zusammen.

1. **Attraktion statt Allgemeinnutzen, wo bleiben Partizipation und Transparenz?**
   Die von Heller entworfene Vorstudie und der Wunsch der Gemeinderatsmehrheit, von Bürgermeister und Stadtrat, der Verantwortlichen für Hofburg und Tourismus zielen auf die Schaffung einer besonderen Attraktion:
   Kein Offener Bürgergarten ist das Ziel, sondern ein künstlerisch und ästhetisch anspruchsvoll gestaltetes Areal von hoher Anziehungskraft auf Besucher, zumal für Gäste. Die Argumente der Bürgerinitiative für einen offenen Hofburggarten werden ignoriert, in Lippenbekenntnissen ist von Partizipation die Rede, während kaum ein Argument der Initiative je konkret in einer Diskussion aufgenommen worden ist.
   Die Allgemeinheit hat keinen Einblick in Planung und Projektierung erhalten, die Finanzierung des 10 Mio. € teuren Objekts ist durch Land und Gemeinde gesichert, aber für die Steuer zahlenden Bürger handelt es sich bis heute um ein teures Phantom, von dem bisher nur ein zwei Jahre altes Exposé existiert.

2. **Kosten in dreifacher Höhe im Vergleich zu früherem Siegerprojekt:**
   Das im März 2015 nach europäischem Wettbewerb im Stadtrat verabschiedete Sieger-

projekt eines denkmalgerechten und ansprechend gestalteten Gartens sah Kosten von ca. 2,5 Mio. € vor, die realistisch auf 3,5 Mio. € anzusetzen sind. Die von Heller in grobem Rahmen auf ca. 10 Mio. € berechnete Gartengestaltung (Sanierung, Umbauten, Infrastruktur, Gestaltung, künstlerische Leistung) erreicht nach dem Gutachten des Museumsbeirates (23.5.2019) 10 Mio. €. Davon soll 80% das Land Südtirol, den Rest die Gemeinde Brixen übernehmen.

3. **Völlig offen: Führungskosten, Führungskonzept und Business-Plan.**
   Angaben zur Führung des künftig nach Hellers Vorgaben gestalteten Gartens und deren Kosten sind noch völlig offen, zahlreiche Fragen ungeklärt:
   Wie hoch liegen die jährlichen Ausgaben für Instandhaltung, Pflege, Beaufsichtigung, Verwaltung, Inkasso usw.? Wer führt den Garten, Gemeinde, Land, Tourismusgenossenschaft, mit wie viel Personal? Wird das absehbare Eintrittsinkasso die Kosten decken, wie viele zahlende Besucher sind hierzu nötig? Wie werden die Brixner*innen und Südtiroler*innen behandelt, haben sie freien Zutritt oder zahlen sie – wie öfters erklärt– einen symbolischen Preis? Welches sind die täglichen und jährlichen Öffnungszeiten? Ist der Garten nur von Norden her zugänglich, wo doch von Süden her vor allem Senioren und Bürger*innen im Umfeld von Mozartallee und Milland Zugang wünschten?

   Es wird aber deutlich: trotz aller Beteuerungen von Gemeinde und Kurie, dass der Hofburggarten Brixen der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt wird, bleibt es bei den Plänen für einen Schau- und Bezahlgarten. Brixner/innen und Einheimische aus Südtirol können den Garten nur mit Ticket besuchen. Touristen bezahlen offenbar über die Touristenabgabe bzw. über ein Kombiticket für das Diözesanmuseum.

   Fazit: Der Gemeinderat beschließt trotz fehlenden Führungskonzepts und Business-Plans, mit Annahme des Landesbeitrags in ein riskantes Projekt einzutreten.
   Er ist gewissermaßen im Blindflug unterwegs, ohne Kenntnis eines Grundkonzepts und wichtiger Parameter. Verantwortliches Handeln sieht anders aus.

4. **Verlorene Zeit seit 2008:**
   Hätte man das Siegerprojekt von 2015 umgesetzt, könnten Bürger*innen und Besucher*innen den Garten bereits benützen. So aber tritt nun erst eine konkrete Planungsphase ein, mit deren Umsetzung und der anschließenden Garteneröffnung erst in einigen Jahren, frühestens 2024, zu rechnen ist. Die seit 2008 verstrichene Zeit verursacht zusätzliche Kosten für Anmietung des Areals, das in bisher 11 Jahren nur 327 Tage lang benützt werden konnte.

5. **Management der Besucherströme und ihre Belastungen ungeklärt.**
   Zur Deckung der Kosten und im Sinne der Anziehungskraft für die Altstadt sind hohe Besucherzahlen erwünscht. Falls jährlich 200.000–250.000 Menschen (ca. 50% von Meran/Trauttmansdorff) den Garten besuchen, entstehen vor allem in der Hochsaison enorme Frequenzspitzen. Die Belastung für Verkehr, Parkraum und Altstadt, zusätzlich zu bereits starken Gästeströmen, ist absehbar hoch; ihre Bewältigung noch völlig ungeklärt.

Im Gegensatz zu Trauttmansdorff, das außerhalb von Merans Stadtkern gelegen ist, über eigene Parkflächen und gute Öffi-Anbindung verfügt, trifft die Zunahme eine verkehrlich bereits hoch belastete Stadt und deren Bürger*innen.

6. **Denkmalschutz und Kulturgüterpflege – eine offene Flanke.**
   Der Hofburggarten steht seit 30 Jahren unter Denkmalschutz; zur Realisierung des Heller-Projekts bedarf es einschneidender Aufweichungen und Modifikationen seitens der Abt. Denkmalpflege des Landes. Noch liegt kein definitives Gutachten des Landes vor; auch stellt sich die Frage, ob eine absehbar tiefgreifende Änderung mit den internationalen Kriterien zum Schutz Historischer Gärten vereinbar ist.
   Es wird aber deutlich: Das Denkmalamt liefert den Ideenträgern von Tourismus und Stadtmarketing die nötige Legitimation, indem Anpassungen genehmigt werden, die es Heller erlauben, den Garten nach seinen Plänen zu verwirklichen und damit dessen historischen Charakter und Funktion grundlegend und nachhaltig zu verändern.

7. **Laudato Si – Hofburg und Kurie als „lachende Dritte" des Heller-Projekts.**
   Die Diözesanverwaltung stellt die Flächen im Wege eines Vertrags mit Fruchtgenuss der Gemeinde voraussichtlich auf längere Zeit zur Verfügung. Das scheint zunächst ein großes Entgegenkommen, ist aber auf den zweiten Blick ein enormer Gewinn für die Diözese. Sie entledigt sich aller Sorgen um die Dekontamination, Gestaltung und Führung des Gartens, sie dürfte auch noch Miete beanspruchen und rechnet auf deutlich erhöhte Besucherzahlen des Diözesanmuseums.
   Das weit schonendere Konzept eines Offenen Bürgergartens wird eigener Attraktivierung und touristischer Inwertsetzung Brixens untergeordnet. Die Kurie verkündet zwar durch ihr Institut de pace fidei hehre Ziele über Bewahrung der Schöpfung und Gemeinwohlökonomie, verhält sich aber in Bezug auf die Umgestaltung des Hofburggartens wie die Lobby einer marktwirtschaftlich orientierten Firma, die den Wert ihrer Immobilie durch eine publikumswirksame Attraktion zu steigern wünscht.
   Man darf bitter festhalten: Laudato si – gelobt seien Geduld und Langmut der Südtiroler Steuerzahlenden.

8. **Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Bürgernähe – nachgeordnet, nur Optionals.**
   Die Vorzüge eines Offenen Bürgergartens mit zurückhaltender Gestaltung, vielen Freiflächen, langer Öffnungszeit und freiem Eintritt belegen zahlreiche Beispiele des In- und Auslandes. In Innsbruck der allgemein zugängliche, 10 ha große Hofgarten, in Regensburg der neu eingeweihte, 13 ha große „Brixen Park", der in Deutschland als vorbildhaft für einen sozial und stadtökologische Nutzung gilt, aber für die namengebende Gemeinde kein Vorbild ist.
   Im Zeichen der Klimakrise ist die Option für den Ressourcen und Finanzmittel aufzehrenden, Verkehr erzeugenden „Heller-Garten" kein gutes Signal.
   Auch der Bereich des Sozialen würde die hier eingesetzten Mittel dringend benötigen.

9. **Unsere Initiative nimmt die Mehrheitsentscheidung zur Kenntnis, bleibt aber wachsam und hörbar.**
Unsere Gemeinde, zumal der Stadtraum, verfügen über schwindende öffentliche Grünflächen, die angesichts wachsender Verbauung und Verkehrsspitzen von steigendem Wert sind. Familien und Senioren, in Brixen arbeitende und Studierende wären für ein offenes Garten-Areal nach dem Vorbild anderer Städte dankbar, mehr noch – ein solcher Garten wäre ein Grundbedürfnis.
Diese Chance scheint nun mit der Finanzierung des Heller-Gartens vergeben zu werden, auf der Grundlage einer sorgsam gelenkten Mehrheits-Demokratie. Wenn sich eine starke Mehrheit im Gemeinderat für das Projekt entschieden hat, so ist dies zur Kenntnis zu nehmen, auch wenn viele Gründe gegen die Entscheidung sprechen. Daher wird unsere Stimme der Kritik und für denkbare Alternativen nicht verstummen.
Wir haben in Unterschriftenaktionen festgestellt, dass sich viele Bürgerinnen einen Offenen Hofburggarten wünschen, wir haben in ihrem und unserem Sinne Aufklärung und Alternativen geboten.
Wir sind gegen Desinformation auf vielen Kanälen vorgegangen und haben beim Rechnungshof unsere Bedenken in einer Eingabe niedergelegt.
Wir werden auch künftig nicht schweigen. Angesichts eines Wegs, den wir nicht nur für bedenklich, sondern für eine gravierende Fehlentscheidung halten, bleiben unser Urteil und unsere Kritik auch künftig hörbar.

Und auch Bürgerinnen und Bürger werden sich äußern, zumal dann, wenn sie die Konsequenzen dieser Entscheidung feststellen und zu tragen haben.

Initiativgruppe für einen Offenen Hofburggarten

Bitte beachten Sie unsere homepage:
https://openspacebx.org/